

einerseits und die räumliche Unendlichkeit der materiellen Welt andererseits; 2. die zeitlich beschränkte Existenz aller konkreten Erscheinungsformen der Materie einerseits und die Ewigkeit (zeitliche Unendlichkeit) der sich bewegenden Materie andererseits; 3. die Unerschöpflichkeit der Materie im Makrobereich wie im Mikrobereich, der unendliche Entwicklungsprozeß der Materie, in dessen Verlauf ständig qualitativ neue endliche Erscheinungsformen der Materie mit ihren raum-zeitlichen Eigenschaften entstehen.

Das Unendliche bedeutet das Hinausgehen über die Grenze des Endlichen, seine Negation. Zugleich bilden E. u. U. eine Einheit. Alle konkreten Formen und Zustände der Materie sind in Raum und Zeit sowie ihrer Qualität nach endlich, relativ. Alle Erscheinungen erreichen nach dem Gesetz des Umschlagens quantitativer Veränderungen in qualitative eine jeweils bestimmte Grenze, jenseits derer sie nicht existieren können, ohne eine neue Qualität zu erlangen. Als Existenzformen der qualitativ unerschöpflichen Materie sind jedoch alle endlichen, relativen Materieformen zugleich Erscheinungsformen der unendlichen Materie. Die reale Unendlichkeit enthält demnach sowohl die Endlichkeit, die Relativität jeder besonderen Erscheinung, als auch ihre unerschöpfliche quantitative und qualitative Mannigfaltigkeit. Jedes materielle Objekt ist eine Einheit des E. u. U., das Endliche selbst ist eine Existenzform des Unendlichen.

Aus der Einheit von E. u. U., von Relativem und Absolutem, von Quantität und Qualität folgt die Widersprüchlichkeit des Unendlichen. „Die Unendlichkeit ist ein Widerspruch und voll von Widersprüchen. Es ist schon ein Widerspruch, daß eine Unendlichkeit aus lauter Endlichkeiten zusammenge-

setzt sein soll, und doch ist dies der Fall. .. Eben weil die Unendlichkeit ein Widerspruch ist, ist sie unendlicher, in Zeit und Raum ohne Ende sich abwickelnder Prozeß. Die Aufhebung des Widerspruchs wäre das Ende der Unendlichkeit“ {Engels}.

Endlichkeit: philosophischer Begriff, der die Eigenschaft aller Bewegungs- und Entwicklungsformen der Materie, aller materiellen Gegenstände und Prozesse widerspiegelt, stets in bestimmten räumlichen und zeitlichen sowie qualitativen und quantitativen Grenzen zu existieren. -> *Endliches und Unendliches*

Enteignung (Expropriation): Überführung des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln in gesellschaftliches -> *Eigentum* im Verlauf der sozialistischen Revolution, d. h. grundlegende Umgestaltung der -> *Eigentumsverhältnisse*. Die E. des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln beseitigt den antagonistischen Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Aneignung und stellt damit die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen her. Die konkreten Formen (z. B. ob mit oder ohne Entschädigung) und das Tempo der E. hängen von den historischen Umständen ab, jedoch ist ohne die E. des privatkapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln und ihre Überführung in gesellschaftliches Eigentum der Aufbau des Sozialismus unmöglich. Deshalb gehört diese Forderung zu den Kriterien, die eine revolutionäre sozialistische Politik eindeutig von allen Formen bürgerlicher und sozialdemokratischer Reformpolitik abgrenzt. Historisch gesehen ist die E. der Kapitalistenklasse eine „Expropriation der Expropriateure“ {Marx}, denn das ka-